



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

# Sechster Teambericht

vom 1. bis 17.  
Oktober 2021

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

## Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2021

„Ankommen und erwartet werden...“

von Josef Berger, Rudolf Hagmann, Hermine Scharinger, Robert Koch

**Auch nach zwei Jahren erzwungener Pause ist das Ankommen in Santiago wie ein Heimkommen.**

Wir werden erwartet und freudig begrüßt in San Martin Pinario, in der Kathedrale, der Sakristei und im „Paradiso“.

Alles ist sehr vertraut, auch wenn der Ablauf unseres Dienstes etwa anders ist als vor der Pandemie. Der Oktober scheint ein guter Monat zum Pilgern zu sein. Die Zahlen zeigen es. Zwischen 1000 und 1300 Pilgerinnen und Pilger melden sich täglich im Internationalen Zentrum in der

Rua Carretas, um die Compostela zu bekommen. Vorher muss man einen QR Code einscannen und bekommt eine Nummer. Das stundenlange Warten in der langen Schlange entfällt, denn man kann über das Handy mitverfolgen, wann die eigene Nummer an der Reihe ist.

Für manche Pilger war dieses Verfahren etwas fremd und verwirrend und sie waren dankbar für Hilfen und Hinweise, zumal es ja auch noch Pilgerinnen und Pilger gibt, die kein internetfähiges Handy haben. Für sie gibt es ein Formular zum Ausfüllen, das auch zum Ziel führt, was man aber wissen und sprachlich bewältigen muss.



Wichtig für uns ist der Kontakt zum Internationalen Pilgerzentrum. Deswegen bieten wir um 16:00 Uhr sowohl die Möglichkeit zum Treffen vor der Heiligen Pforte als auch in der Rua Carretas an. Die Informationen über die Angebote der deutschsprachigen Pilgerseelsorge sind im Pilgerzentrum kaum zu finden. Das große Plakat steht etwas versteckt am Treppenaufgang zu unserem Raum und wird von den Pilgern kaum wahrgenommen. Es werden sogar Falschmeldungen verbreitet, dass die Deutschen in diesem Jahr nicht anwesend seien, so wird uns von Pilgern berichtet.

Am Mittwoch, 6. Oktober, stellte Wolfgang Schneller in der Kapelle des Pilgerzentrums sein neues Buch mit Poesie auf dem Camino vor: „Der Weg umarmt mich wieder“, „El camino me abraza de nuevo“. Herr Schneller las die Texte auf Deutsch und auf Spanisch vor, umrahmt von spanischen Musikstücken auf der Mandoline und dem Keyboard. Es waren leider nur wenige Zuhörer anwesend, unter ihnen aber der Erzbischof Julián Barrio Barrio und Don Secundo.

Da Pfarrer Rudolf Hagmann erst am 11. Oktober ankommen wird, bleibt Pfarrer Josef Berger bis Samstag, 9. Oktober. Obwohl er schon seit dem 9. September als Seelsorger in Santiago tätig ist, macht er seinen Dienst für die Pilgerinnen und Pilger in bewundernswerter Weise: 8:00 Uhr Gottesdienst in San Fiz, 10:00 – 12:00 Uhr und 17:00 Uhr – 19:00 Uhr in der Beichtkapelle, gelegentliche Konzelebration in der Pilgermesse um 12:00 Uhr.



Am Sonntag feiern wir Wortgottesdienst mit 6 Pilgern und am Montag mit 10 Pilgern. Hermine hat die Lieder gesucht und begleitet sie gekonnt auf der Gitarre, was den Gesang sehr gut unterstützt. Ab Dienstag feiern wir gemeinsam mit Pfarrer Rudolf Hagmann und den Pilgern Gottesdienst. Die Zahlen sind schwankend, von 0 – 14 Besuchern.

Der spirituelle „Rundgang“ um die Kathedrale um 18:00 Uhr wird von den Pilgern am besten angenommen, insgesamt waren es 147 Pilgerinnen und Pilger. Hermine geht vom Südportal in den Kreuzgang und erklärt die Sprache der Kathedrale an Hand von Bildern. Robert entscheidet sich für den traditionellen Rundgang um die Kathedrale.

Die Anliegen und Sorgen, welche die Pilgernden nach Santiago mitbringen, sind manchmal sehr bewegend. Ein junger Mann legt seine Pilgermuschel auf den Altar, um sie gesegnet seinem Freund zu bringen, der seit vier Wochen mit Covid auf der Intensivstation liegt. Eine Amerikanerin bringt die Asche ihres Sohnes mit nach Santiago und übergibt sie an Pfarrer Hagmann.

Eine Pilgerin erfährt in Santiago vom Tod ihrer Tochter, die den Weg wegen einer Schwangerschaft abgebrochen hatte. Die Mutter sollte den Camino für sie zu Ende gehen. Das seelsorgerliche Gespräch und Einfühlungsvermögen von Hermine waren für diese Frau eine große Hilfe.

Beeindruckend war auch das Gespräch mit Yvonne. Sie ist am 10. Juni von Mayen gestartet und ist am 11. Oktober in Santiago angekommen. 2300 Kilometer hat sie für einen guten Zweck zurückgelegt. Ihr Camino ist ein Spendenlauf für die Stiftung des Radiosenders RPR für die Opfer der Flutkatastrophe im Ahrtal. Yvonne hofft auf Sponsoren, die jeden gelaufenen Kilometer honorieren oder die Preisgeld zahlen, wenn sie Santiago erreicht hat. Auch unterwegs hat sie Spenden eingesammelt, wenn sie mit ihrer prägnanten Stimme in vielen Kirchen auf dem Weg singen durfte. Am 12. Oktober, dem Fest der Virgen del Pilar sang sie in der Kathedrale das „Panis Angelicus“. Auch für uns sang sie in unseren Morgengottesdiensten zwei Mal das „Ave Maria“ und das „Panis Angelicus“.



**Der Dienst für die Pilger in Santiago hat uns Freude gemacht und bereichert!**